



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Rechenschafft wegen der Sünden/ so daher erfolgen/ weil die Elteren
ihre Kinder nicht in den jenigen Stand gehen lassen/ zu welchen sie
beruffen seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der sibende Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / so daher erfolgen / weil die Elteren die Kinder nicht in dem jenigen Standt lassen / zu dem sie beruffen sind.

32. **U**n lasset uns zu einem andern höchst wichtigen Puncten kommen / der den Standt der Kinderen betrifft; wie wohl ich gedacht bin / noch in einer andern absonderlichen Predig hiervon zu handeln. Wer kan erzehlen alle Sünden / welche daher entstehen / dieweil die Elteren ihren Kinderen nit verheiffen zu dem jenigen Standt / zu dem sie beruffen seynd / da sie es doch wohl thun konnten? wie vil Sünden geschehen / dieweil die Elteren die schon abgeredte Ehe ihrer Töchter zu lang aufschieben / nur damit sie sich des zukünftigen Tochtermanns desto länger bedienen können: oder dieweil sie die Kinder nöthigen zu einem Standt wider ihren Willen / und vernünftige Neigung: oder dieweil sie die Kinder nit eintreten lassen in den Geistlichen Standt / allein aus menschlichen Bedencken wegen Fleisch und Blut? O un menschlicher Vatter! schreyet auf der H. Bernardus. O grausame Mutter! O unbarmerhertige Elteren! O Vätter / nicht Vätter / sondern Kinder / Mörder! ist euch dann das Heyl eurer Kinder verdriesslich / und habt ihr ein Freud an ihrem Verderben? O durum patrem? O savam matrem! O parentes crudelēs & impios! imò non parentes, sed peremptores; quorum dolor salus pignoris, quorum consolatio mors filii est. Dieses sagt der H. Bernardus von denen / welche den Eingang ihrer Kinderen in den Geistlichen Standt verhindern. Was wurd er erst sagen / wann sie dieselbige nöthigen wider her aus zu gehen? Was wurd er sagen auch von den jenigen Elteren / welche ihre Söhn wider ihren Willen zwingen in die Religion einzutreten / oder Priester zu werden / da sie doch zu solchem Standt keinen Beruf haben; daher (sagt Marchantius) kommt so vil Aergernuß und übles Verhalten der Ordens / Leuten / auch so vil Apostatieren und Abfall von dem Orden / und von der Kirchen / dieweil sie nit von Gott in den Ordens Standt beruffen / sondern wider ihren Willen in das Closter seynd gesteckt worden. Exinde in Religione & claustris tot infaulta, tot scandala, tot apostasia, quia plures irrepunt, non à Deo vocati, sed à parentibus intrusi. Was Ubel entsteht auch / wann man die Töchter mit solchen Männern verheyrathet / zu denen sie kein Lieb und Neigung haben? Daher komt Verdruß / Unfried in dem Hauß / Verlaugnung ehlicher Pflicht / Ehebruch von beyden Seythen in der That / oder in Gedancken durch Einbildung anderer Persohnen / unehlbahre Eyfferucht / Nachgierigkeit / und wol auch Todtschlag. O ihr Elteren / sagt Marchantius, alle dise Sünden / und alle Ubel so

daraus erfolgen / werden euch zugerechnet / den in dein Gericht. Quia quidem in rebus strum retorquentur.

Gedencket ihr an die Geheimnißscheineung des Propheten Esaias / die vier verwunderliche Thier gesehen / welche bedeuten werden die jenige Sünden / die dem angefangnen Weg als wider sich schreiten / daß sie nimmer zurück gehen / revertebantur, cum incederent. So laß auffmerksam auf ihre Schritte / so ein jedes die Augen nur auf sich / nit auf andere schlage. Unumquemque faciem suam gradiebatur. Was waren / ein Mensch / ein Löwe / ein Adler. Alle stiegen; aber der Adler stieg als die andere / dann er höher als die anderen: Et facies aquilæ super quatuor. Hat dann der Adler nicht als die andere gehabt? nein: partes quatuor partes habebant. Sie hatten auf den vier Seythen. Wie ist der Adler stärker geflogen / wann sie alle geflogen gehabt? Gar wohl / sagt hernach lehrete Sanchez, sie haben zwar gleich / aber nicht gleiche Stärke / und gleich geflogen. Der Mensch / der Löwe / der Hs / hatten zwar Flügel / aber sie ist nicht zum fliegen gearbet / sondern gehen auf der Erden. Der Adler hat neben den Flügeln auch ein solche Natur / die zu dem fliegen geschickt / darumb ist er stärker / und über alle Thier geflogen: desuper ipsorum Bey den anderen Thieren war wider ihre Natur; dem Adler aber war die Natur so wohl als die Flügel zu dem fliegen holffen. Quod desuper sic aquilæ ter alias hæc videtur adduci posse animalia reliqua humi gradiuntur verò supra terram atollunt. Was mein Vatter / daß dein Sohn die Flügler guter Begierden; wann sein Natur geschickt ist zur Kaufmannschafft / oder deren irdischen Geschäften / als zu dem sterthumb / oder zu dem Geistlichen Standt? was hilfft / daß du ihm anhenckest / dise / oder jene zu begeben / wann er kein Lieb und Neigung zu dem hat / so wird er nicht allein zu dem Standt nit erheben / sondern er wird in dem sich hinunter stürzen; von welchen du die ge Rechenschaft wirst geben müssen an dem Tag des Gerichts.

Weiter: was kommen nicht für Sünden heraus / wann man die Kinder in dem Stadt seket aus unrechtmässigen Ursachen / nur aus Eingebung des Hs / und

S. Bernard.
Epl. 111.

Marehant.
Candelab.
myf. tr. 8.
lect. 5.
prop. 1

Warumb thuſt du / Vater / deinen Sohn / oder die Tochter ins Cloſter ? Willſt du dich / weil ihr ein Unglück widerfahren iſt ? oder gehet ſie ſelbſt ins Cloſter / umb ſich zu rächen / diereil man ihr den Mann nit gegeben / den ſie gern gehabt hätte ? Oder muſt ſie ins Cloſter / diereil du ihr kein ſolches Heyrath-Gut geben kanſt / welches ihrem Stand / oder deinem Hochmuth zulänglich wäre ? oder diereil ſie ungeſtalt iſt / welches für ein Cloſterfrau nichts zu bedeuten hat ? Warumb laſſt du deinen Sohn die Prieſterliche Wehlung empfangen ? Thuſt du es / damit von deinem Hauß auch ein Geiſtlicher ſeye ? oder damit du das Gut ſteur frey macheſt ? oder damit er ein Capellaney / oder andere Geiſtliche Prind genießen könne / die für einen auß der Freundſchaft geſtiftet iſt ? Weiſt du aber auch / daß dein Sohn / oder dein Tochter / zu ſolchem Stand beruffen iſt ? Weiſt du / ob der Sohn nit werde in Unſucht leben / und groſſe Aergernuß geben / diereil er vil tauglicher iſt / ein Ehemann / als ein Prieſter zu ſeyn ? Weiſt du / ob nicht die Tochter in dem Cloſter ſich / und auch andere durch ihr böſes Exempel ins Verderben bringen werde / diereil ſie keinen Verſuß von GOTT hat zu dem Geiſtlichen Orden ? Das weiſt du nicht. Was wird dann auß deinem Kind für ein Ordens-Verſohn oder Prieſter werden / wann es zu dieſem Stand kombt ohne Götlichen Verſuß / nur wegen deiner Eitelkeit / auß menſchlichen Bedencken / wegen zeitlichem Nutzen / oder auß einer Begierd ſich zu rächen ? Gibe nun Rechenſchaft von allen Sünden / die derentwegen von deinen Kinderen / und ihrentwegen auch von anderen / werden bezangen werden.

35. Was den Ehelichen Stand anbelangt / frage ich gleichfalls / warumb verheyrathetſt du deinen Sohn ? Erwan wegen des Weibs Heyrath-Gut ? oder wegen ihrer Schönheit ? was hat ſie aber für Sitten ? was für Tugenden zieren ſie ? wird ſie auch ein häußliche Frau / und gute Wirthin ſeyn ? wird ſie mit deinem Sohn friedlich leben ? Nach dieſem fragt man am wenigſten ; ſondern nur / ob ſie reich / oder ob ſie ſchön ſey. Ich erbaue mich ſehr an der Zucht und Ehrbarkeit der Rebec-

ca. Sie ſahe von fern den Iſaac / mit dem ſie ſolte Hochzeit halten : und gleich iſt ſie von dem Camel herab geſtiegen / auß dem ſie kommen war / und hat über das Angeſicht einen Schleyer gedeckt : At illa tollens citò palliam operuit ſe. Gebet ihr / wie züchtig ſie iſt. Wann aber / O Rebecca / der Iſaac dein Bräutigamb ſeyn ſoll / warumb entdeckeſt du nit vor ihm dein Angeſicht / damit du ſehen mögeſt / ob er ein Gefallen an dir habe / und ob er auch dir gefällig ſeye ? Nein ; das thut ſie nit. Warumb nit ? Iſt es villeicht nit der Brauch geweſt ? Nein / ſagt ein gelehrter Schrift-Auſleger ; ſondern es war ein ſonderbare Klugheit dieſer Jungfrau. Es kam Rebecca / den Iſaac zu heyrathen ; es kam auch mit ihr der Eliezer / des Abrahams Diener. Der ſolte den Iſaac berichten von den guten Eigenschafften der Braut / die er ihme zugeführt : *Servus autem cuncta, quæ geſerarat, narravit Iſaac. Es gedachte derowegen die kluge Jungfrau : Wann ich mich ſehen laſſe / ſo wird villeicht der Iſaac vilmehr auß das mercken / was er mit den Augen an mir ſihet / als was ihm von mir geſagt wird : Das ſoll aber nicht ſeyn ; Er ſoll zuvor von mir hören / ehe er mich ſihet ; Ich will nit / daß er mehr auß der Geſtalt meines Leibs / die er ſihet / als wegen der Gemüths-Gaaben / die er von mir höret / ein Lieb zu mir gewinne / und mich zu heyrathen begehre : Ut dum ſervus (ſagt Oliva) Oliv. in commemorat, quæ acciderunt, prius Iſaac in Gen. 24. ſe diligit decorem mentis, quam vultus. O*

wiewohl iſt die Ehe des Iſaacs mit der Rebecca ſürgenommen worden ! wer wolte nit auß ſo gutem Anfang abnehmen und ſchließen können / wie vil Gutes auß ſolcher Ehe entſtehen / und auch auß ihre Nachkömmlinge gelangen werde ! Wo man aber nur auß einer blinden Paſſion ſich zur Ehe begibt / was kan anders darauf erfolgen / als Unglück / Vertribnuß / und Sünden / ſo wohl in ihrem Hauß / als auch künftig bey ihrem Geſchlecht ; Worvon die Elteren werden Rechenſchaft geben müſſen / diereil ſie ihre Kinder ſo übel verheyrathet haben / ohne Obſicht auß GOTT / und ihre Gewiſſen : *In tertiam & quartam generationem.*

Der achte Abſatz.

Rechenſchaft wegen der Sünden / die durch das böſe Exempel der Elteren verursacht werden.

36. Gleich ein Vater ſeine Kinder ernähret / unterweiſet / ſtrafft und züchtigt / auch in den Stand ſezet / zu dem ſie beruffen ſeynd ; wann er aber ihnen ein böſes Exempel gibe ; wann die Kinder ſehen das üble Leben der Elteren ; was werden nit für Sünden bey ihnen / und bey ihren Nachkömmlingen darauf entſtehen ? Daß die Elteren groſſe Schuldigkeit haben / den Kindern mit gutem Exempel vorzugehen / daran iſt Chriſt. Wecker. I. Theil.

kein Zweifel : Was groſſe Krafft aber das Exempel habe / ſo wohl zum Guten als zum Böſen / und was darauf erfolge / das bedencken wenig. Die Elteren (ſagt gar wohl der Gottsgelehrte Machado) ſeynd nit nur ſchuldig die Kinder zu züchtigen / und wegen ihrer Verbrechen zu ſtraffen / ſondern auch ihnen ein gutes Exempel zu geben / welches das kräftigſte Mittel iſt nit allein zu einer guten Kinder- und Hauß-Zucht / ſondern auch zum Wohl-